

Herrn  
Dr. Christian Rainer  
Profil Redaktion GmbH  
Taborstraße 1-3  
1020 Wien

Wien, 16. Mai 2012

Sehr geehrter Herr Dr. Rainer,

der Arbeitskreis der Automobilimporteure stellt eine eigens geregelte Interessenvertretung innerhalb der Industriellenvereinigung dar. Mitglieder sind die österreichischen Automobilimporteure und die Vertriebsgesellschaften der internationalen Automobilhersteller.

Mit Verwunderung und großem Ärger haben unsere Mitglieder die Titelgeschichte des Profil vom 14. Mai 2012 über „die gefährlichste Erfindung der Welt“ wahrgenommen. Eine derart tendenziöse einseitige Berichterstattung über ein hochwertiges Wirtschaftsgut ist einem seriösen Nachrichtenmagazin wie dem Profil unwürdig. Weder wird in dem Artikel auf die Leistungen der Automobilindustrie auf den Gebieten Umweltschutz, Sicherheit und Komfort eingegangen, noch werden Experten oder Interessenvertreter auf Seiten der Automobilindustrie zu Wort gebeten.

Der Artikel ist gespickt mit Halbwahrheiten, einseitigen Kommentaren und klassenkämpferischen Elementen, von denen wir uns eindeutig distanzieren. Auch ist uns unverständlich, warum das Profil dann Werbeschaltungen einer Branche entgegen nimmt, deren Hauptprodukt eben als gefährlichste Erfindung der Welt bezeichnet wird, und das noch dazu laut ist, stinkt, Platz frisst und Leben zerstört.

All das ist nämlich falsch: In den letzten 10 Jahren hat die Automobilindustrie über 50 CO<sub>2</sub>-reduzierende Technologien in Neufahrzeugen zum Einsatz gebracht. Mittels neuentwickelter, sparsamerer Motorentechnologien, optimierter Aerodynamik und vielen neuen CO<sub>2</sub>-einsparenden Technologien konnte der durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Flottenverbrauch in Österreich daher um 14 % gesenkt werden.

Von Schaltpunktanzeigen, Zylinderabschaltung bis zu Gewichtsreduzierungen durch Leichtbauweise oder optimierter Aerodynamik bis zu neuen, klimafreundlichen Kältemitteln in Klimaanlage, Reifendruckkontrollsystemen bis zur Beimengung von Biokraftstoffen oder bei den Fahrzeugantriebssystemen von Start-Stopp-Systemen und Bremsenergie-Rückgewinnung Stichwort – Mild-Hybrid – bis zum Vollhybrid bzw. neuerdings reinen Elektrofahrzeugen. Durch immer neue Innovationen konnte ein durchschnittlicher Flottenverbrauch von derzeit 139 g CO<sub>2</sub>/km in Österreich erreicht werden.

Und es geht weiter, alle Automobilhersteller investieren weiter in die Entwicklung neuer Technologien zur kontinuierlichen Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen ihrer Neufahrzeuge. Die nächsten, nachhaltigen Innovationsschritte zur Vermeidung von Treibhausgasen stehen

unmittelbar bevor. Denn die CO<sub>2</sub>-Emissionen neu zugelassener Pkw werden weiterhin rasant sinken: Bis zum Jahre 2020 soll der durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Flottenverbrauch in der EU bei nur mehr 95 g/km liegen.

Neben den strengen internationalen Abgasbestimmungen durch die Euro-Grenzwerte wurden in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Maßnahmen zur Senkung der Schadstoffbelastung getroffen. Vor 1985 emittierte der Verkehr rund 600 Tonnen Blei und mehr als 29.000 Tonnen Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>) pro Jahr. Durch die Einführung von bleifreiem Benzin (1985) und schwefelfreiem Benzin und Diesel (2004) sind diese Emissionen heute auf „null“ reduziert. Seit 1985 wurde der Partikel-Ausstoß eines Diesel-Pkw um 99 % verringert. Auch die NO<sub>x</sub>-Emissionen konnten seit 1990 um über 71 % verringert werden, das entspricht einer Reduktion um nahezu 41.000 Tonnen. Diesel-Pkw sind nicht die Hauptverursacher von Feinstaub, nur 5,2 % an den Gesamt-Partikel-Emissionen in Österreich gehen auf das Konto von Diesel-Pkw.

Es ist daher unzulässig, dass der Pkw so als alleiniger Umweltsünder an den Pranger gestellt wird. Fakt ist, dass mehr als ein Drittel der in Österreich verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Sektor Verkehr gar nicht im Inland verursacht werden. Unter „Tanktourismus“ versteht man das Phänomen, dass Pkw-Fahrer auf Grund der Preisunterschiede bei Kraftstoff im jeweils billigeren Nachbarland tanken. Da Österreich seit Jahren ein günstiges Preisniveau bei Treibstoffen hat, ist in grenznahen Gebieten ein reger „Tankverkehr“ zu verzeichnen. Allein die Mineralölsteuer-Einnahmen aus dem Tanktourismus in Österreich betragen jährlich etwa eine Milliarde Euro. Ohne Tanktourismus wären die seinerzeit sehr hoch gesteckten Kyoto-Ziele Österreichs im Sektor Verkehr sofort erfüllt worden.

Uns ist daher wichtig, aufzuzeigen, dass man ruhigen Gewissens ein neues Auto kaufen kann. Wir weisen immer wieder darauf hin, dass ein einziges Fahrzeug Baujahr 1970 etwa gleich viele Emissionen wie 100 Neuwagen produziert!

Lassen Sie uns aber auch aufzeigen, dass jedes Fahrzeug am Ende seines Lebenszyklus auch umweltgerecht verwertet wird. 85 % der Fahrzeugteile werden wieder in die Fahrzeugproduktion rückgeführt oder kommen in anderen Produkten bzw. zur Energiegewinnung zum Einsatz. So sind die rund 8 Millionen Fahrzeuge, die jährlich europaweit recycelt werden, für lediglich 1 % des Abfalls in der EU verantwortlich. Doch der Umgang mit den Ressourcen wird kontinuierlich verbessert: Bis 2015 sollen bereits 95 % eines Pkw mittels intelligentem Recycling wiederverwertbar gemacht werden.

Da in dem Artikel auch das Thema Sicherheit angesprochen wird: Sicherheitsgurt und Airbag waren zweifelsohne Meilensteine in der Geschichte der automobilen Sicherheitstechnik, ESP- und ABS-Technik gehören heute bereits zum Standard neuer Pkw in allen Fahrzeugklassen.

Doch der Fokus geht zunehmend in Richtung aktiver Sicherheitssysteme – sogenannter Fahrassistenz-Systeme – die helfen, Unfälle zu vermeiden, bevor sie entstehen können: Notbrems- und Totwinkel-Assistent, Sekundenschlaf-Warner, Spurhaltewarner mit Lenkeingriff, Frontkameras mit Verkehrsschild-Erkennung, Müdigkeitswarner oder Head-Up Displays, um den Blick nicht von der Straße nehmen zu müssen – alles ausgereifte, intelligente Sicherheitssysteme, die das Fahren noch entspannter und somit sicherer machen. Fahrerassistenzsysteme verringern die Zahl der Unfälle bzw. mildern deren Schwere ab und können so Menschenleben retten. Zusätzlich reduzieren sie die Schäden und deren Kosten.

Die Fahrzeugindustrie hat daher beachtliches in den letzten Jahren auf dem Gebiet des Umweltschutzes, des Komforts und der Fahrzeugsicherheit geleistet. Uns ist daher wichtig, dass individuelle Mobilität leistbar bleibt und der Pkw nicht immer wieder falsch an den

Pranger gestellt wird. Eine Headline „ Das Auto – es ist laut, stinkt, frisst Platz und zerstört Leben“ ist daher inhaltlich nicht nur falsch, sondern auch in Hinblick auf das individuelle Mobilitätsverlangen der Österreicher völlig unangebracht.

Gerade in den Ballungsräumen und großen Städten ist individuelle Mobilität unerlässlich. Dazu gehört ein sinnvolles miteinander aller Verkehrsträger, somit ein gut ausgebautes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln genauso wie die Nutzung von Pkw, Motor- und Fahrrädern sowie Carsharing. Uns ist wichtig, dass das Auto nicht ständig fälschlicherweise als Umweltsünder gebrandmarkt wird und der Autofahrer über Gebühr belastet wird. Überzogene Maßnahmen auf dem Rücken der Autofahrer, die nur der Budgetsanierung dienen, sind abzulehnen. Das Auto nimmt einen zentralen Stellenwert in unserer Gesellschaft ein und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

So kann insgesamt von mindestens 360.000 Beschäftigten rund um das Automobil gesprochen werden – das sind 12 % der insgesamt in Österreich unselbständig Beschäftigten. In anderen Worten: jeder 8. Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt vom Automobil ab!

Insgesamt wurde bereits 2010 ein Produktionswert von knapp 11 Milliarden Euro erwirtschaftet, wovon rund 90 % exportiert wurden. Damit ist die Fahrzeugindustrie erneut im Spitzenfeld der Industriebereiche Österreichs. Die Aufwertung für den Wirtschaftsstandort Österreich sowie der Beitrag zur Entlastung der österreichischen Handelsbilanz sind enorm! Dazu kommt der Umsatz von Kfz-Handel und Reparatur, der rund 17 Milliarden Euro ausmachte.

Auch werden die Leistungen des Kraftfahrers in Ihrem Bericht falsch dargestellt: Kraftfahrer zahlen mehr als sie kosten. Während sich die direkt zurechenbaren öffentlichen Ausgaben für den Kraftfahrzeugverkehr bei ca. 4 Milliarden Euro bewegen, haben die Kraftfahrer 2010 rund 11,8 Milliarden Euro an Steuern und Abgaben in die Staatskassen gespült – fast dreimal soviel. Seit 2000 sind die Steuerbelastungen für die Teilnehmer im Straßenverkehr um 35 % gestiegen. Die Kraftfahrer sind somit die am stärksten steuerlich belastete Personengruppe in Österreich.

Wir würden uns vor diesem Hintergrund eine doch etwas differenzierte und besser recherchierte Berichterstattung wünschen, insbesondere eben auch aufgrund der Wichtigkeit der Automobilindustrie für die österreichische Wirtschaft. Wir freuen uns auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen  
INDUSTRIELLENVEREINIGUNG  
Arbeitskreis der Automobilimporteure



Dr. Gerhard Pils  
Vorsitzender



Dr. Christian Pesau  
Geschäftsführer